



SCHULPROGRAMM

GGs RHEINSCHULE

Gemeinsam sind wir stark!

Starke Schule – Starke Kinder – Starkes Team

FEBRUAR 2017

GGs RHEINSCHULE

Josef-Kuth-Weg 4, 50389 Wesseling

Inhalt

1 Pädagogisches Leitbild.....	2
2 Schwerpunkte der Arbeit an der Rheinschule.....	3
2.1 Teamarbeit und Partizipation.....	4
2.2 Individuelle Förderung und Leistungserziehung.....	8
2.3 Gesundheit durch Bewegung	10
2.4 Medien	11
3 Schulentwicklung.....	13
3.1 Grundsätze unserer Schulentwicklung	13
3.2 Planung der Schulentwicklung (Entwicklungsvorhaben)	15
3.2.1 Planungsablauf	15
3.2.2 Steuergruppe	17
3.2.3 Fortbildungsplanung.....	17
3.2.4 Planung zur Evaluation der Schulentwicklung.....	19

Gemeinsam sind wir stark!

Starke Schule – Starke Kinder – Starkes Team

Die Rheinschule versteht sich als starke Schule für alle Schülerinnen und Schüler.

Kinder fühlen sich stark und gestärkt, wenn

- sie sich wohlfühlen,
- sie Geborgenheit, Partnerschaft und Verständnis erfahren,
- ihnen Raum und Zeit zur individuellen Entfaltung gewährt wird,
- sie Gelegenheit bekommen, ihre Selbstständigkeit aufzubauen,
- sie Vertrauen und Zutrauen durch ihr Umfeld erfahren.

Die Rheinschule versteht sich als starke Schule,

- in der der Blick auf die Stärken aller Beteiligten gerichtet wird,
- in der die Lehrerinnen und Lehrer das Kind in seiner Ganzheit und als individuelle, sich entwickelnde Persönlichkeit in den Mittelpunkt all ihrer Überlegungen stellen,
- in der gelernt, gewetteifert, gesungen, getanzt, gefeiert, gespielt wird,
- in der Rücksichtnahme, Toleranz, Partnerschaft und friedlicher Umgang miteinander eingeübt wird,
- in der sich das Kind auch einmal zum stillen Lesen oder Ausruhen zurückziehen kann und
- in der sich das Kind mit seinen ganz persönlichen Sorgen und Nöten der Lehrerin/ des Lehrers anvertraut und Trost und Rat erfährt,
- in der stetiges, zielgerichtetes und selbstständiges Arbeiten ermöglicht und gefördert wird,
- in der Strukturen und eine verlässliche Rhythmisierung sicherstellen, dass jedes Kind in seiner Persönlichkeits- und Lernentwicklung optimal gefordert und gefördert wird
- in der die Kinder zum demokratischen Handeln angeregt werden und eigene Meinungen angehört und diskutiert werden.
- in der sich alle gegenseitig unterstützen.

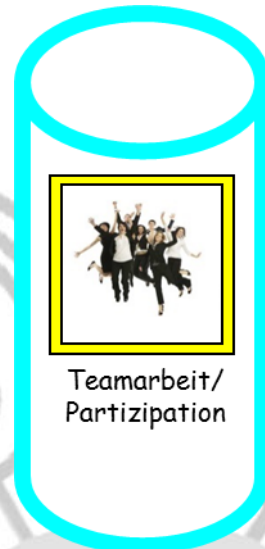
Eine starke Schule benötigt eine starke Grundlage. Die Säulen der Rheinschule stützen die Arbeit der Rheinschule auf unterschiedlichen Ebenen.

2 Schwerpunkte der Arbeit an der Rheinschule

Folgende Säulen stellen Grundbausteine unserer Arbeit dar, die in Auszügen erläutert werden. In den jeweiligen Schulprogrammbausteinen werden die Bereiche detaillierter beschrieben.



2.1 Teamarbeit und Partizipation



„Wenn Lehrer ihre Schwächen und Probleme nicht vertuschen müssen, können sie die Kraft, die solche Verhaltensprozesse kosten, positiv nutzen und lernen, den Kollegen ohne Angst und mit Toleranz zu begegnen.“ (Hans Eberwein)

Kollegiale Kooperation und Teamarbeit bedeutet, dass das Denken, das Können und die Fähigkeit jedes Gruppenmitglieds so genutzt werden, dass das Ergebnis der Teamarbeit besser ist, als das des Einzelnen. Dieser Synergieeffekt wirkt sich sowohl auf die Qualität des Unterrichts als auch auf die Professionalität der Lehrkräfte positiv aus.

Teamarbeit ist für uns selbstverständlich. Nur dadurch, dass alle an der Erziehung unserer Rheinschulkinder Beteiligten vertrauensvoll und wertschätzend zusammenarbeiten, sind optimale Förderung der Kinder und stetige Weiterentwicklung von Unterricht und Schule möglich.

Bei uns arbeiten alle schulischen Gremien vertrauensvoll miteinander. Regelmäßige Treffen zwischen Schulpflegschaft, Förderverein und Schule finden statt. Außerschulische Kooperationspartner (Kirchen, Vereine, Kindergärten, weiterführende Schulen, Partnerschule Leuna) werden sorgsam gepflegt.

Im Folgenden werden Möglichkeiten der Umsetzung zur erfolgreichen Teamarbeit erläutert.

2.4.1 Geschäftsverteilungsplan

Die Rheinschule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben, die über den regulären Unterricht hinausgehen, in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht (vgl. Qualitätstableau NRW 3.4.1). Um die Aufgaben für alle gerecht aufzuteilen, wurden zu Beginn in einem ersten Schritt alle anfallenden Aufgaben im Schulbetrieb und entsprechende Aufgabenbeschreibungen gesammelt. In einem zweiten Schritt wurde der Arbeitsaufwand für die verschiedenen Aufgaben analysiert und festgelegt (an der Menge der Dreiecke ist der Aufwand ablesbar). Im Anschluss wird die Aufgabenverteilung im Verhältnis zur Stundenzahl berechnet. In diesem Schritt wird berechnet, welche Lehrerin, entsprechend ihrer Stundenverpflichtung, wie viele Aufgaben übernehmen muss. Zu wenig oder zu viel geleistete Arbeit wird im Folgeschuljahr ausgeglichen.

Zur Evaluation wird der Arbeitsaufwand für die einzelnen Aufgaben stetig überprüft und die Anzahl der „Dreiecke“ angepasst. Die Anzahl der zu übernehmenden Aufgaben wird in regelmäßigen Abständen der aktuellen Stundenzahlen der einzelnen Lehrkräfte angepasst.

2.4.2 Unterrichtsplanung

Unterricht wird immer mehr im Team vorbereitet. Dazu haben wir beispielsweise für Leseaufgaben und für die Erstellung von 5-fach differenzierten Werkstätten verbindliche Absprachen getroffen, die die Erstellung erleichtern. Selbsterstelltes Material wird grundsätzlich im geschützten Bereich des Intranets gespeichert, damit es auch den anderen Kolleginnen zur Verfügung steht. Zu verbindlich vereinbarten Themen werden Materialkisten angeschafft. Bei der Stundenplangestaltung wird Wert darauf gelegt, dass die Parallellehrerinnen mindestens einmal in der Woche zeitgleich Unterrichtsschluss haben. Fortbildungsinhalte werden ins Team eingebracht.

Auf Grundlage des Spiralcurriculums und des Lehrplans finden einmal im Halbjahr PLG (**Professionelle Lerngemeinschaften**) statt, in denen neue Werkstätten nach gemeinsamen Vorlagen erstellt werden. Die PLG setzt sich idealerweise durch die Klassenlehrerinnen und Sonderpädagoginnen der 1. und 2. oder der 3. und 4. Klassen zusammen. Je nach Thema der zu erstellenden Werkstatt ist jedoch auch eine andere Zusammensetzung möglich.

2.4.3 Besondere Aktivitäten

Die gemeinsame Planung von zeit- und arbeitsintensiven Vorhaben wie z.B. Klassenfahrten, Besuch außerschulischer Lernorte oder Veranstaltungen der Schule (Schulfeste etc.) werden im Kollegium bzw. gemeinsam mit der Schulpflegschaft bzw. mit dem Förderverein geplant und durchgeführt. Weiterhin werden Klassenfahrten und der Besuch außerschulischer Lernorte meistens gemeinsam mit der Parallelklasse organisiert.

Auch schulexterne Fortbildungen werden – wenn möglich – gemeinsam mit mehreren Kolleginnen besucht, damit das Team der Rheinschule größtmöglich davon profitiert. In Konferenzen wird über Fortbildungen berichtet (siehe [Fortbildungskonzept](#)).

2.4.4 Konferenzen

In regelmäßig stattfindenden Gesamtkonferenzen (Kollegium, OGS, Sekretärin, Haustechniker, ggf. Vertretung des RKP) werden wichtige Angelegenheiten besprochen und konstruktive Lösungen zur Verbesserung schulischer Abläufe gefunden.

Des Weiteren stellen wir uns gegenseitig Gelungenes aus dem Unterricht vor, damit alle Lehrerinnen dies nutzen können. „Tu Gutes und sprich darüber“ ist fester Bestandteil unserer Konferenzen.

Als fester Bestandteil der Konferenzen finden kollegiale Beratungen statt. Kontinuierlich wird über die Fördermöglichkeiten von Kindern gesprochen. Hierbei werden auch klassenübergreifende Fördermaßnahmen wie z.B. Lerntandems vereinbart.

2.4.5 Elternarbeit

Die Eltern nehmen wir als Erziehungspartner und Erziehungsberaterinnen ernst. In wertschätzender Atmosphäre besprechen wir Förder- und Fordermöglichkeiten von Kindern. Die Partizipation der Eltern wird u.a. dadurch ermöglicht, dass wir sie über wichtige Inhalte (Lerninhalte, Regeln, Fördermöglichkeiten, Hausaufgaben) an Elternabenden und durch erstellte Informationshefte informieren. Neben Elternberatungen ist es uns wichtig, dass die Eltern die Möglichkeit haben, das Schulleben aktiv mitzugestalten. Dazu wurde ein Informationsheft mit wichtigen Vereinbarungen von Schulpflegschaft, Förderverein und Schulleitung gemeinsam erstellt.

Bei wichtigen Entscheidungen (Planung des Schulneubaus, Circus ZappZarap als fester Bestandteil des Schulprogramms, Bücherei etc.) werden die Eltern grundsätzlich beteiligt. Das Schullogo wurde, nach Vorlage von Kinderzeichnungen, von einer Mutter entworfen. Schulpvorhaben wie Circus ZappZarap, Vorlesefest, Projektwochen etc. werden im Team Eltern/Lehrerinnen geplant und durchgeführt.

Im Laufe des Schuljahres werden die Eltern in regelmäßigen Abständen in Form von Elternbriefen über das aktuelle Geschehen in der Rheinschule informiert. Diese werden einerseits von den Klassenlehrerinnen und andererseits durch die Schulleitung bzw. durch das gesamte Team der Rheinschule verfasst und ausgegeben.

2.4.6 Mitbestimmung durch die Kinder

Die Kinder werden bei wichtigen Entscheidungen mit einbezogen. So waren sie maßgeblich bei der Planung des Schulneubaus, der Pausenhofgestaltung, der Anschaffung von Pausenspielgeräten, des Entwurfs des neuen Schullogos und bei der Farbwahl der Rheinschul T-Shirts beteiligt.

Neben dem Klassenrat gibt es seit dem Schuljahr 2015/2016 ein Rheinschulkinderparlament, indem für die Kinder wichtige Inhalte thematisiert werden (siehe Konzept Individuelle Förderung).

Bei Klassenfeiern, Schulfesten, Adventfeiern oder der Schulversammlung übernehmen die Kinder stets einen Teil der Moderation.

2.2 Individuelle Förderung und Leistungserziehung

Die Grundschule ist eine Schule für alle Kinder...

- ❖ für Tina, die schnell rechnet,
- ❖ für Sybille, die kreativ und selbstständig ist,
- ❖ für Marion, die etwas länger braucht,
- ❖ für Paul, der geniale Texte schreibt,
- ❖ für Simon, der immer müde ist,
- ❖ für René, der selbstständig keine Hausaufgaben machen kann,
- ❖ für Susanne, die sich langweilt, weil sie immer unterfordert ist,
- ❖ für Felix, der fleißig und arbeitsam ist,
- ❖ für Elke, die in der Pause immer Ärger hat.

sehr frei nach Horst Bartnitzky

Individuelle Förderung und Leistungserziehung stellen für uns keinen Widerspruch dar. Vielmehr bedingen sie sich gegenseitig. Nur wenn ein Kind sich wohlfühlt, und bezogen auf seinen individuellen Lernstand gefördert und gefordert wird, kann es Leistung zeigen.

Wir als Rheinschulteam versuchen, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Dazu ist es selbstverständlich, dass wir durch klare Regeln und Rituale eine Wohlfühlatmosphäre schaffen, unsere Klassenräume entsprechend gestalten, ansprechende differenzierte Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen und die Kinder in ihrem Lernen durch Ermutigung und Wertschätzung unterstützen. Gleichzeitig erwarten wir von den Kindern, dass sie, entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten, Lern- und Leistungsbereitschaft zeigen.

Wir haben einheitliche verbindliche Schulregeln aufgestellt, auf deren Einhaltung wir achten. Die Kolleginnen bilden sich regelmäßig fort, um professionellen Unterricht zu geben. Ein abgestimmtes Konzept wurde gemeinsam mit Eltern entwickelt, um bei körperlichen Auseinandersetzungen zu reagieren.

Maßnahmen der Diagnostik und der Förderplanerstellung sind vereinbart. Sie werden im Team verlässlich durchgeführt und evaluiert.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, den Kindern wertschätzend zu begegnen und ihnen zahlreiche Möglichkeiten zu geben, ihr Selbstkonzept zu stärken. Täglich dürfen die Kinder in der Klasse etwas vorstellen. Außerdem können sie z.B. im Rahmen von Klassenräten und dem Rheinschulkinderparlament das Schulleben mitbestimmen. Sie erfahren Wertschätzung durch die Würdigung von Arbeitsergebnissen, durch die Teilnahme an Wettbewerben und durch Lob.

Insbesondere durch die Arbeit mit individuellen Arbeitsplänen kann jedes Kind während des offenen Unterrichtsbeginns seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert bzw. gefordert werden. Hierzu erstellten die Lehrerinnen und Lehrer bis zu 6-fach differenziertes Material. Offene Unterrichtsformen und kooperative Lernformen unterstützen den individuellen Lernprozess der Kinder. 5-fach differenzierte Werkstätten plant das Rheinschulteam regelmäßig im Team.

Kinder wie Erwachsene starten auf unterschiedliche Weise in einen Tag. Um optimal auf die Verfassung der Kinder eingehen zu können, bieten wir einen offenen Schulanfang an. Ab 7:45 Uhr ist die Schule für die Kinder geöffnet. Die Kinder treffen ihre Lehrkraft im Klassenraum. Dort ist noch Zeit, um in Ruhe in den Schultag zu starten. Wichtige Ereignisse können der Lehrerin erzählt werden, die Verabredung für den Nachmittag kann bestätigt werden. Die Kinder treffen nach und nach ein, sodass die Lehrkraft mehr Zeit für das einzelne Kind zur Verfügung hat. Ab 8:00 Uhr müssen alle Kinder im Klassenraum sein. Der Geräuschpegel wird gesenkt und die Kinder können mit der Arbeit am individuellen Arbeitsplan starten. Zu diesem Zeitpunkt haben einige Kinder schon in die Arbeit gefunden.

Wie im Lehrplan gefordert, legen wir Wert darauf, die Fähigkeit und die Bereitschaft, das eigene Lernen bewusst und zielgerichtet zu gestalten und mit anderen zusammenzuarbeiten, zu fördern. Wir ermöglichen dies wie oben beschrieben. Die Kinder sollen beim eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernen unterstützt werden, indem sie sich beispielsweise bei der Arbeit mit individuellen Arbeitsplänen selbst Ziele stecken.

Die Leistungserwartung wird den Kindern z.B. durch Themenleinen oder Themenplakate und durch Selbsteinschätzungsbögen transparent gemacht. Neben der Leistungsbewertung durch schriftliche Arbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch (in Englisch ohne Noten), wird die Leistung über längere Zeiträume hinweg bewertet. Dazu führen die Rheinschulkinder ein Portfolio und schreiben freitags ins Wochenbuch. Ebenso werden in Gruppen erbrachte Leistungen bewertet.

Für die Leistungsbewertung in den Fächern traf die Rheinschule einheitliche Vereinbarungen zum Umfang und zur Gestaltung. In die Leistungsbewertung fließen sowohl Ergebnisse als auch Prozesse mit ein.

Über verschiedene Kooperationen unterstützen uns außerschulische Partner/Partnerinnen bei der Arbeit mit den Kindern. Dies ermöglicht die Kinder in ihren individuellen Stärken optimal zu fördern.

Siehe zur individuellen Förderung: „[Konzept Individuelle Förderung](#)“

Siehe zur Leistungserziehung: „[Leistungskonzept](#)“

2.3 Gesundheit durch Bewegung



„Bewegung ist die Seele aller Dinge“

(Paul Klee)



Lernen in Bewegung kann kopflastiges Lernen verhindern, da die Kinder so nicht nur über visuelle und auditive Anregungen Lerninhalte aufnehmen, sondern auch über haptische und motorische Kanäle lernen können. Durch das Lernen in Bewegung werden zwei Absichten verfolgt: Zum einen wird dem Bewegungsdrang der Kinder nachgegeben, zum anderen wird die Aufnahme des Lernstoffes intensiviert. Durch einen Wechsel von Ruhe- und Bewegungsphasen im Tagesrhythmus, aber auch mit Möglichkeiten individueller Bewegungszeiten, können wir dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht werden.

Im tagtäglichen Unterricht ermöglichen wir den Kindern vielfältige Bewegungszeiten durch offene Unterrichtsformen, durch die Nutzung von zusätzlichen Räumen (Gruppenräume, Bücherei, Sitzbänken vor den Klassenräumen etc.) und durch Phasenwechsel. Zusätzlich gibt es in jeder Klasse eine Bewegungstankstelle, an der die Kinder sich eine kurze Bewegungspause gönnen können. Durch flexible Möbel haben die Kinder die Möglichkeit, der Sozialform (Einzelarbeit, Gruppenarbeit etc.) entsprechend die Möbel selbstständig umzustellen.

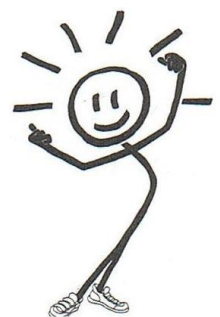
Regelmäßig nehmen wir an diversen sportlichen Wettbewerben (24-Stunden Schwimmen, Grundschulcup, Schwimmwettbewerb) teil und kooperieren mit unterschiedlichen Sportvereinen.

Um ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und Zahngesundheit zu schaffen, wird an der Rheinschule auf ein gesundes Frühstück geachtet. Die Schülerinnen und Schüler verzichten weitestgehend auf zuckerhaltige Lebensmittel und Getränke.

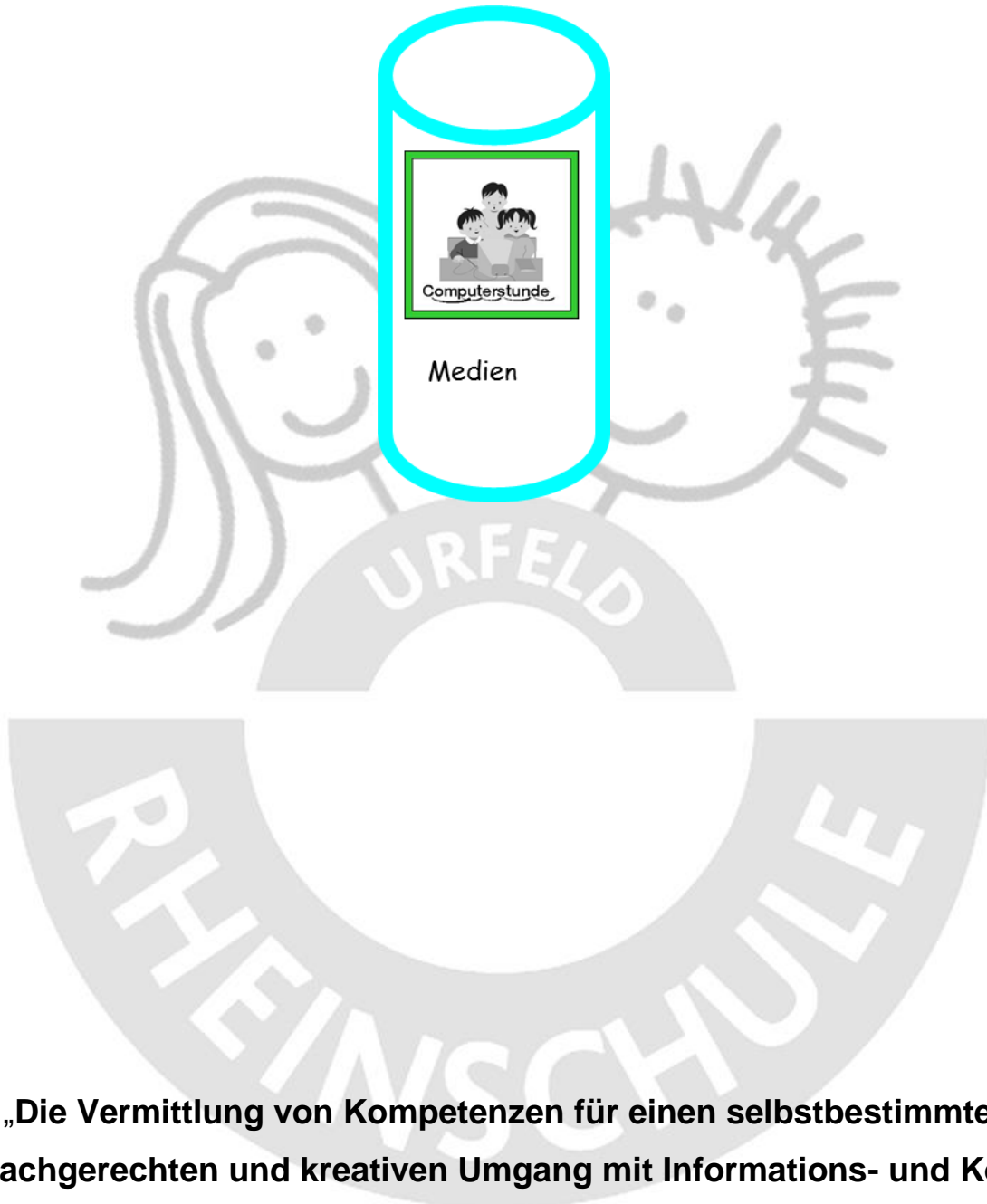
Seit 1993 nehmen wir am Projekt Klasse2000 teil. Dies ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Es begleitet Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, um ihre Gesundheits- und Lebenskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse2000-Gesundheitsförderern. Klasse2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den Körper.

In den Jahren 2012, 2014 und 2017 wurden wir drei Mal in Folge von der Unfallkasse als „Gute und gesunde Schule“ ausgezeichnet. In 5 Qualitätsbereichen (QB1: Arbeitsplätze/Arbeitsbedingungen; QB2: Tagesstrukturen, Angebote; QB3: Klima, Integration, Partizipation; QB4: Kooperation/Teamarbeit; QB5: Gesundheitsmanagement) mussten wir in drei Runden nachweisen, dass wir erfolgreich arbeiten.

Siehe hierzu auch: „Gesundheits- und Bewegungskonzept“



2.4 Medien



„Die Vermittlung von Kompetenzen für einen selbstbestimmten, sachgerechten und kreativen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien bleibt eine zentrale Herausforderung für unser Bildungssystem.“

(Sylvia Löhrmann)

Die Rheinschule verfügt über eine sehr gute Ausstattung im Bereich der Neuen Medien. Es gibt zwei Laptopwagen (15 bzw. 16 Rechner) und in allen Klassen befinden sich interaktive Whiteboards, Dokumentenkameras, TipTois, Anybooks, Digitalkameras, Scanner, digitale Mikroskope etc.

Wir stärken die Medienkompetenz der Kinder durch den Einsatz einer selbstentwickelten 6-fach differenzierten Medienkartei, mit der die Kinder Grundlagen in den Programmen Paint, Word, PowerPoint und Excel und die Internetrecherche erwerben. Darüber hinaus setzt die Rheinschule diverse Lernsoftware (Konfetti, Blitzrechnen, Lernwerkstatt) gezielt ein und nutzt die Programme Antolin und Mathepirat.

Um den kritischen Umgang mit dem Internet zu fördern, nutzen wir eine selbst entwickelte Werkstatt zu dem Themenschwerpunkt Sicherheit im Netz ein. Hier setzen die Kinder sich kritisch mit den Gefahren des Internetzes (Nachrichtendienste, Soziale Netzwerke, online Recherche) auseinander.

Siehe hierzu auch: „[Medienkonzept](#)“

3 Schulentwicklung

3.1 Grundsätze unserer Schulentwicklung

Grundlage

Die Erwartungen an die schulische Bildungs- und Entwicklungsarbeit sind vielfältig. Gesellschaft, Wirtschaft, Bildungspolitik, Fachdidaktik, Bildungsforscher und nicht zuletzt die Schulen selbst – Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und außerschulische Partner- bringen Vorstellungen und Erwartungen ein, was Schule leisten soll und was unter „gutem Unterricht“ und „guter Schule“ zu verstehen ist (Referenzrahmen S.1).

Schulentwicklung dient der Verbesserung der Qualität der Schule auf der Ebene des Unterrichts, der Schulkultur sowie der Personalentwicklung. Schulentwicklung ist ein zielgerichteter und reflexiver Prozess, der von innen gesteuert wird und der durch externe Unterstützung und Beratung begleitet werden kann.

Schulentwicklung an der Rheinschule war und ist geprägt durch ein sehr hohes Engagement der einzelnen Lehrkräfte, das sich vor allem dadurch zeigt, dass wir zum einen Unterrichtsmaterial im Team entwickeln, welches im hohen Maße differenziertes Arbeiten ermöglicht und didaktisch-methodisch sinnvoll aufgebaut ist und zum

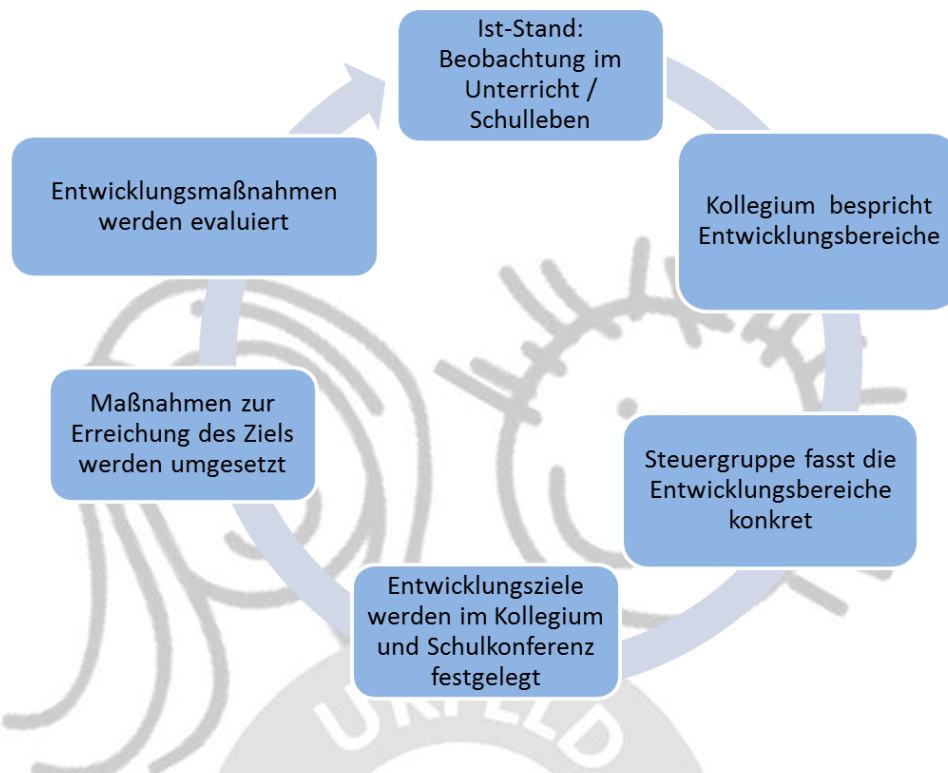
anderen darin, dass wir, auch dank enger und vertrauter Zusammenarbeit mit der sehr engagierten Elternschaft, ein vielfältiges Schulleben leben.

Um diese Innovationsbereitschaft und das Engagement systematisch zu nutzen, war und ist es uns wichtig, ein festgelegtes Verfahren zu vereinbaren, wie Schulentwicklung an der Rheinschule verwirklicht wird. Dabei orientieren wir uns stark an dem Qualitätstabelleau und am Referenzrahmen Schulentwicklung sowie zukünftig auch am Index für Inklusion. Diese Grundlage ermöglicht es, Schulqualität und Unterrichtsqualität genau zu fassen und dementsprechend zu arbeiten. Neben diesen vom Land NRW zusammengefassten Grundlagen orientieren wir uns an den individuellen personellen Bedarfen der Kolleginnen und Kollegen.



3.2 Planung der Schulentwicklung (Entwicklungsvorhaben)

3.2.1 Planungsablauf



Im Hinblick auf die Schulentwicklung liefert das Qualitätstableau NRW den roten Faden, um einen Überblick zu erlangen, in welchen Bereichen die Rheinschule gut aufgestellt ist bzw. in welchen Bereichen es noch Entwicklungspotenzial gibt.

Zu den verschiedenen Kriterien werden beispielsweise Vereinbarungen, Entwicklungsschritte und Materialien der Rheinschule in Ordnern gesammelt. Diese Ordner werden reihum in Konferenzen vorgestellt, sodass jede Kollegin Materialien etc. einbringen kann. Ebenfalls werden in den Ordnern Wünsche oder Visionen der Weiterarbeit festgehalten. Diese Herangehensweise ermöglicht es uns Schulentwicklung sowohl individuell als auch im Team voranzutreiben. Die Ordner sind immer greifbar und jede/r kann auf sie zugreifen. Die Ordner, in denen die jetzigen Entwicklungsziele zu finden sind, sind nochmals farblich markiert. Bei Teambesprechungen oder Konferenzen werden neue Ideen und Anregungen besprochen und an die Steuergruppe weitergeleitet. Diese fasst die Entwicklungsziele konkret und trägt sie zurück ins Kollegium, welches die Ziele im Vorfeld der Schulkonferenz beschließt. Festgelegte Indikatoren sollen sicherstellen, dass eine Evaluation möglich gemacht wird.

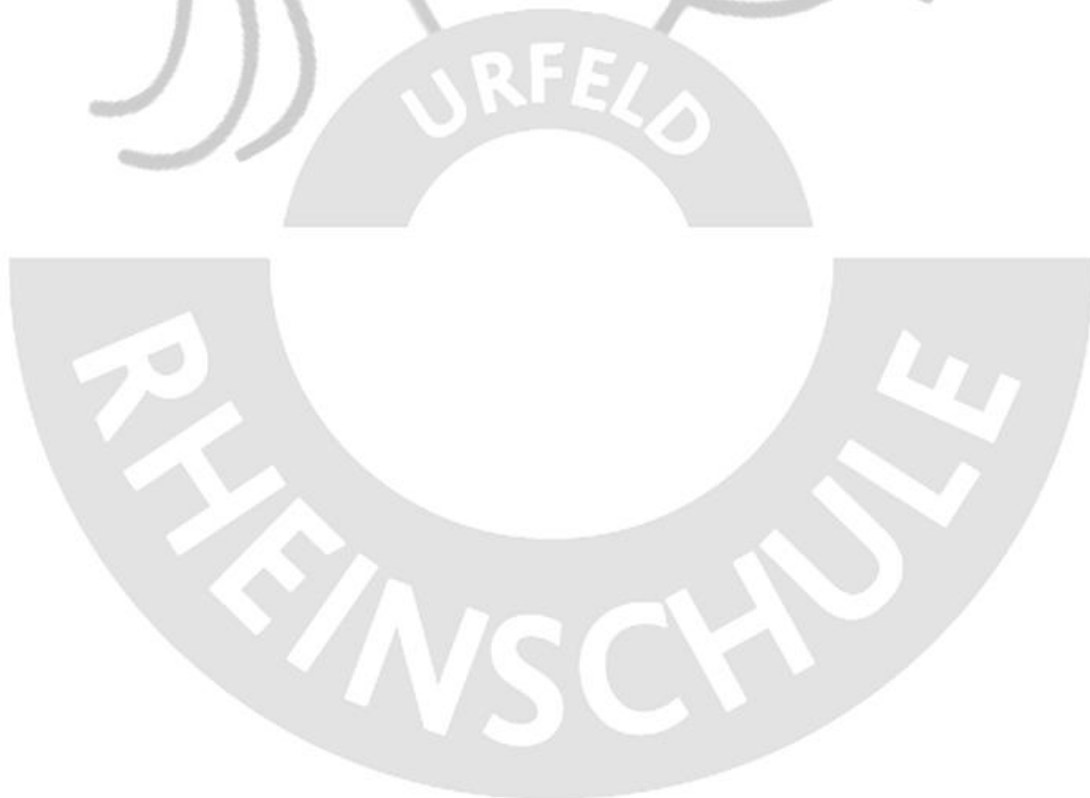
In den darauffolgenden Wochen, und je nach Entwicklungsvorhaben auch Jahren, werden die festgelegten Maßnahmen zur Erreichung des Ziels durchgeführt. In Kon-

ferenzen und Teambesprechungen hält sich das Team gegenseitig auf dem Laufenden und diskutiert Probleme und vor allem auch Gelingensfaktoren.

Die Steuergruppe organisiert die Evaluation der bereits durchgeführten Schulentwicklungsvorhaben. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und neue Schwerpunkte gesetzt.

Im Anschluss trifft sich die Steuergruppe, um eine Auswertung der bisherigen Ziele vorzunehmen und einen Arbeitsvorschlag mit möglichen weiteren Zielen zu erstellen. Nachdem dieser in der Konferenz verabschiedet wurde, werden Schulpflegschaft, OGS und das Rheinschulkinderparlament eingebunden.

Um die Schulentwicklungsarbeit an der Rheinschule noch zielgerichteter stattfinden zu lassen, hat sich die Steuergruppe mit dem Kompetenzteam NRW (KT) in Verbindung gesetzt. Das KT unterstützt die Steuergruppe und somit das Kollegium der Rheinschule, effektiv an einer positiven Entwicklung zu arbeiten.



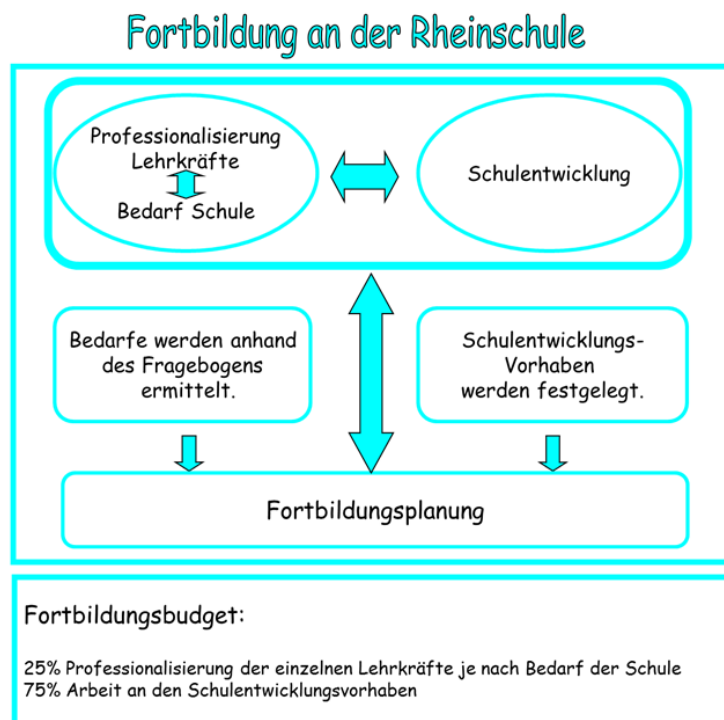
3.2.2 Steuergruppe

Die Steuergruppe der Rheinschule setzt sich zusammen aus der Schulleitung, Gleichstellungsbeauftragten, der Fortbildungsbeauftragten, einer Vertretung des Lehrerrats sowie weiteren interessierten Kolleginnen.

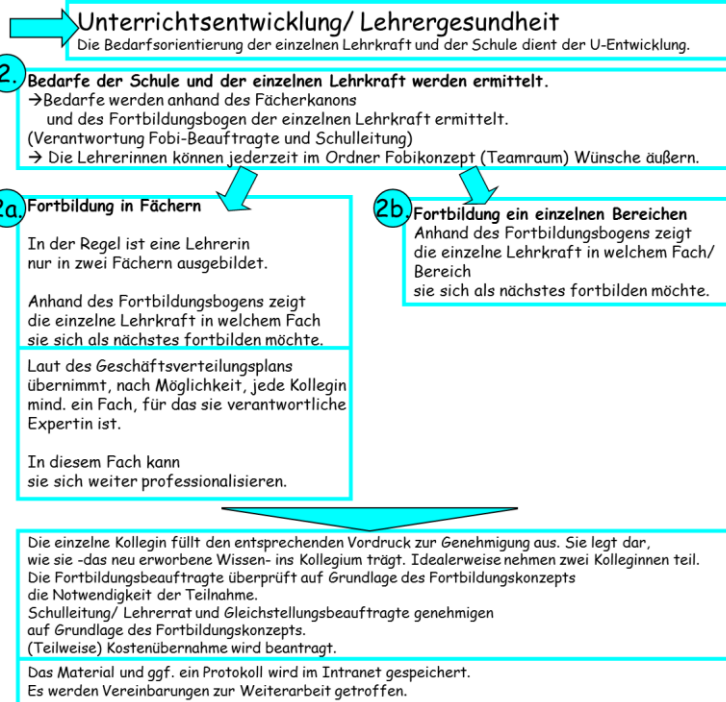
In festgelegten Abständen lädt die Sprecherin zum Treffen der Steuergruppe, um Themen, die die Entwicklungsbereiche der Rheinschule betreffen für das Kollegium vorzustrukturieren, um eine effektive Arbeitsgrundlage zu schaffen.

So erstellt die Steuergruppe eine erste Übersicht mit möglichen Zielen, Fortbildungsbedarfen, Evaluationsmöglichkeiten etc. Dies wird in die Konferenz getragen und dort verabschiedet.

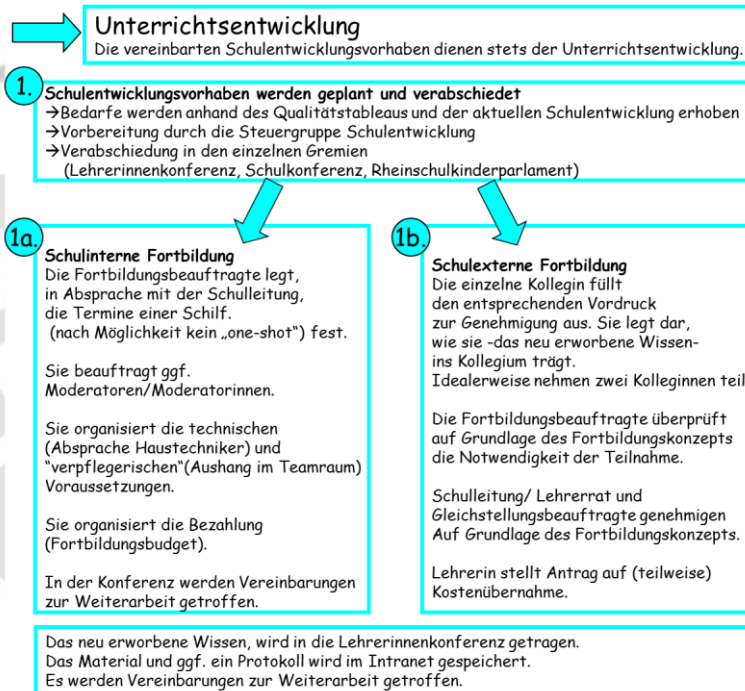
3.2.3 Fortbildungsplanung



Fortbildung Professionalisierung Lehrkraft



Fortbildung Schulentwicklung



Die Schaubilder veranschaulichen unsere Fortbildungsplanung.

Siehe hierzu auch: [Fortbildungskonzept der Rheinschule.doc](#)

3.2.4 Planung zur Evaluation der Schulentwicklung

Wir sehen die Schulentwicklung als stetigen und lebendigen Prozess. In dem Prozess die Schulentwicklung voran zu treiben, ist es u.a. notwendig,

- eine verbindliche Grundlage zu schaffen und zu nutzen
- Stärken und Entwicklungspotenziale zu benennen
- alle schulischen Gruppen zu beteiligen

Die Schulentwicklung geschieht auf Ebene von Schulentwicklungsvorhaben (siehe Schaubild). Schon bei der Erstellung der Schulentwicklungsvorhaben werden Indikatoren festgelegt, an welchen der Erfolg der Maßnahmen sowie auch die Umsetzbarkeit gemessen werden können. Diese Indikatoren erleichtern die Evaluation am Ende der Entwicklungsphase. Diese systembezogene Überprüfung der Qualität von Entwicklungsmaßnahmen soll dazu führen, dass Steuerungswissen im Kollegium generiert werden kann, um weiter erfolgreich oder noch zielgerichteter arbeiten zu können.

